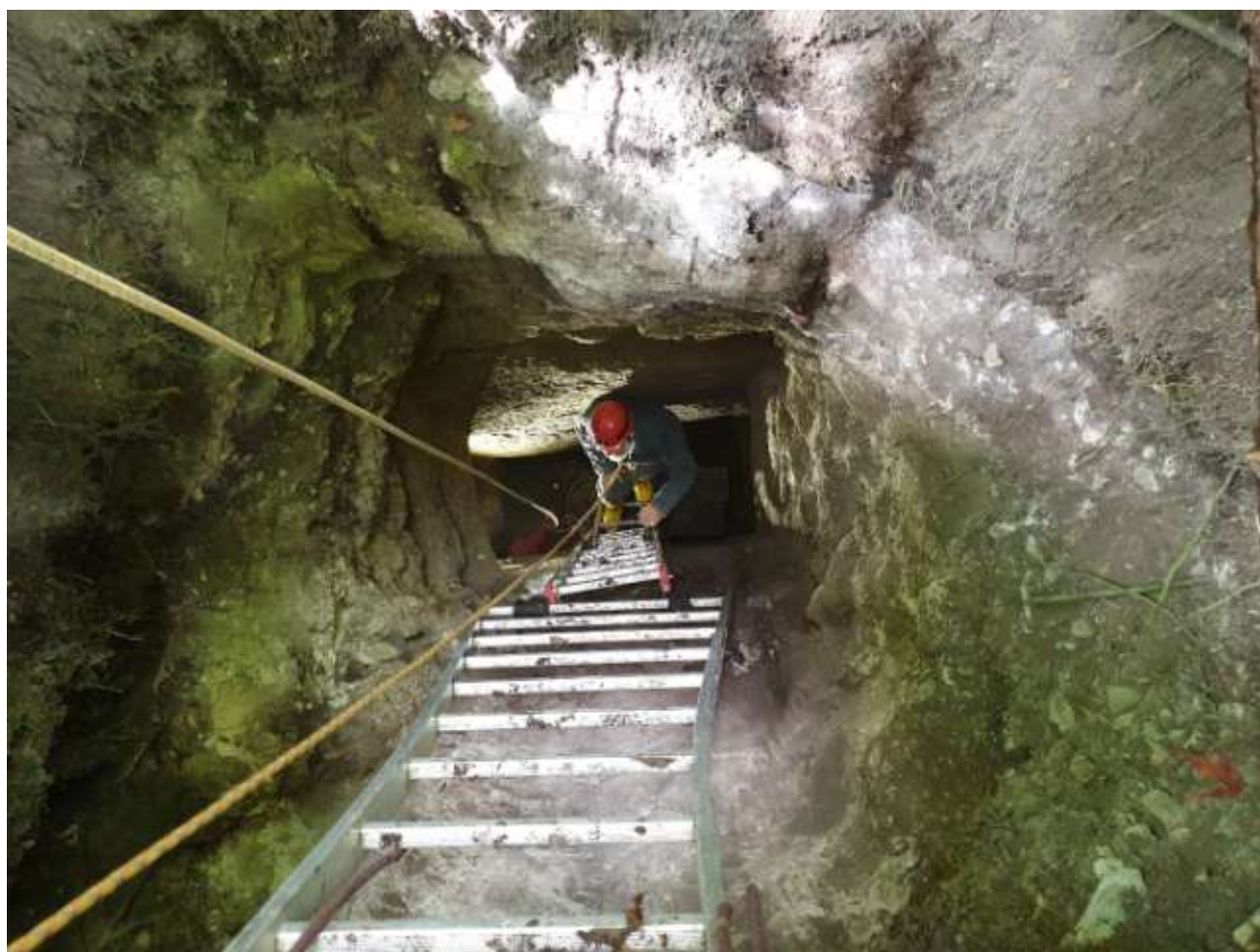


MITTEILUNG



HÖHLEN- UND KARSTFORSCHUNG DRESDEN e.V.



JAHRGANG

2019

HEFT 1

Vorab

Das Vereinsjahr 2019 war von Anfang bis Ende geprägt mit vielen kleinen und großen Aktionen über- und untertage. Unsere Mitglieder waren in der Heimat ebenso unterwegs wie in fernen Ländern, auch wenn nicht jeder seine Beobachtungen zum Nachlesen hier aufgeschrieben hat. Parallel zu den Touren gibt es viel immer viel Schreibtischarbeit und auch die neue Webseite haben Zeit und Energie gekostet. Aber es hat sich gelohnt. Glück auf!

Hartmut Simmert

Titelfoto: Im Reginaschacht - Blick hinab zur Oberen Rösche (Foto: Hartmut Simmert)



*Auf Suche nach passierbaren Eingängen im Bereich
der Numburg (Foto: Hartmut Simmert)*

Alle Rechte vorbehalten

Jahrgang: 2019, Heft: 1 (50) ISSN 1864-0974

Herausgeber:

Höhlen- u. Karstforschung Dresden e.V., 01187 Dresden, Hohe Str. 48 b

Die „Mitteilung“ erscheint im Selbstverlag HKD e.V.; Redaktion: Jana Jänke

<http://www.hoehlenforschung-dresden.de>

Bankverbindung: Dresdner Volksbank Raiffeisenbank., IBAN: DE64850900003432951013

Vom Finanzamt Dresden III als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt (203/140/01738 K06).

Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Dresden, Nr. VR 1022

Inhalt

Jahreshauptversammlung 2019 unseres Vereins im Demitzer Granit	2
Ausflug zum ehemaligen Augustusbad	4
Hangentgrünung Burg Kriebstein	5
Bericht zur Befahrung der Kellergänge in Rochsburg bei Lunzenau/Landkreis Mittelsachsen	7
30 Jahre Besucherbergwerk Aurora Erbstolln	13
Einweihung des Burgbrunnens auf Schloss Mildenstein	14
Pfingst-Camp 2019	16
GEO – TAG der Natur 2019 / Unter Tage - Höhlen am Pfaffenstein (Westseite)	18
Zur 59. Verbandstagung 2019 nach Nesselwang im Allgäu	21
Befahrung und Wasserbeprobung des Brunnens der Papiermühle in Wilthen sowie Befahrung des Stollens unter dem zugehörigen Wohnhaus	23
Jahreshauptversammlung Freundeskreis Burg Kriebstein	25
Grabung Numburgspalte.....	26
Kurz berichtet.....	28



*Seemann im ehemaligen Speise- und Tanzsaal des
alten Augustusbades (Foto: Ulrike Simmert)*

Hartmut Simmert

Jahreshauptversammlung 2019 unseres Vereins im Demitzer Granit

25. - 27.01.2019

In diesem Jahr führten wir unsere Jahreshauptversammlung in Demitz-Thumitz durch. Die Organisation übernahm Jörg Templin, den wir alle als „Kermit“ kennen. Da er als Fachlehrer in der Staatlichen Steinmetzschule des Ortes arbeitet, konnte er uns nicht nur die traditionsreiche Schule selbst, sondern auch die Umgebung vorstellen und ermöglichte über den Förderverein die Übernachtung im Gästehaus der Schule.

Am Freitagabend trafen wir uns im Gästehaus und bezogen die Zimmer. Nach dem Abendessen gab es interessante Vorträge von Höhlenprojekten und Geo-Touren unserer Mitglieder in der Steinmetzklausur des Hauses.

Am Samstagvormittag trafen wir uns mit Herrn Nadolny vom Granitdorf e.V., der uns bereits auf dem Weg zum Museum Interessantes zur Geschichte des Ortes und der Granitverarbeitung vermittelte. Im Museum sahen wir zunächst einen gut gemachten Film über die Region und die Technologie des Granitabbaus. Anschließend besichtigten wir die „Alte Steinsäge“ und besuchten bei Kälte und leichtem Schneetreiben einen Granitbruch in der Umgebung. Mittags waren wir wieder zum Aufwärmen im Gästehaus, das leckere Mittagessen wurde vom Fleischer „Heinze“ aus Demitz geliefert.



In der „Alten Steinsäge“. Der Granit wird im Prinzip nicht durch das Blatt selbst zerteilt, sondern durch den kleinen Schlackeschrot, der in den Sägespalt gegeben wird. (Foto: Hartmut Simmert)

Am Nachmittag ging es auf eine kleine Wanderung zum Klosterberg und zum Nördlichen Kammweg. Anschließend besuchten wir die Steinmetzschule mit ihren interessanten Räumen und Außenanlagen, wo die angehenden Steinmetze an ihren Projekten arbeiten.

Nach dem Abendessen im Gasthaus „Knoch“ gab es wieder interessante Vorträge. Alvaro stellte anschließend das Projekt der neuen Webseite vor und zeigte weitere Funktionen, die wir für die Projekte gebrauchen können. Der Abend klang bei Gesang aus.

Am Sonntagvormittag führten wir unsere Jahreshauptversammlung durch. Neben den obligatorischen Berichten des Vorstandes (Rechenschaftsbericht, Kassenbericht,...) wurden Termine abgesprochen, Vorschläge beraten und Projekte besprochen.

Nach der Versammlung räumten wir unsere Zimmer und bedankten uns nochmal herzlich bei Kermit für das wunderbare Wochenende. Um die Mittagszeit verabschiedeten wir uns und traten die Heimreise an.



In einem Fachkabinett der Staatlichen Steinmetzschule. (Foto: Hartmut Simmert)

Christoph Simmert

Ausflug zum ehemaligen Augustusbad

09.02.2019

Teilnehmer:

Hartmut Simmert, Ulrike und Christoph Simmert mit Hund Frieda

Reiseziel dieser Exkursion war das ehemalige Augustusbad, gelegen im Radeberger Ortsteil Liegau-Augustusbad in Sachsen. Auf der Suche nach einer geeigneten Park- und Betretungsmöglichkeit hat sich ergeben, dass man am besten in der Nähe des Schwanenweges, abgehend von der Radeberger Straße, suchen sollte. Der Schwanenweg ist eine Sackgasse, von deren Ende aus man auf einen Wanderweg gelangt (grüner Punkt). Nach kurzem Gehen kann man auf der rechten Seite die verlassenen Gebäude des Augustusbades schon erkennen. Wenn man den Weg etwa 150 m weiter folgt, kann man scharf rechts auf einen ungekennzeichneten Weg abbiegen, der entlang kleinerer Stauseen führt. Von dort aus gelangt man an das eingezäunte Gelände des Augustusbades, dessen Tor offen steht und das man ohne Probleme betreten kann.



Verfallene Gebäude der Anlage

(Foto: Ulrike Simmert)

Auf dem Gelände haben wir die verlassenen und leider sehr in Mitleidenschaft gezogenen Gebäude begutachtet. Unter dem Hauptgebäude liegt der Stolln des Bades, der durch Betonpfeiler



Verschütteter Eingang zum Stolln

(Foto: Ulrike Simmert)

eigentlich versperrt ist. Einer dieser Pfeiler ist jedoch gebrochen und dadurch gelangt man wieder in den Stolln. Beim Begehen haben wir festgestellt, dass das tiefere Vordringen ohne Wathose eher unbequem wäre und wir haben vor, mit dem richtigen Equipment nochmals den Stolln aufzusuchen, noch den Rest des Geländes angesehen. Auf dem Rückweg haben wir nochmal kurz gehalten und Hartmut ist mit seiner Drohne über das Gelände geflogen, um einen guten Blick von oben zu erhalten.

Hartmut und Ulrike Simmert

Hangentgrünung Burg Kriebstein

16.-17.03.2019

Teilnehmer:

Frank Kaiser, Hartmut Simmert, Bernd Wutzig, Christoph Simmert, Ulrike Simmert und Jana Jänke (Sa), zudem 10 Kletterer der Schreckensteiner Gruppe (Seilschaft Peter Panitz), darunter Mario Petrasch, Kent Schiffner, Olaf Kaßner, Tim Kaiser und Maik Bauer

Am Freitag reisen wir auf der Burg an und beziehen unser Quartier. Ziel dieses Wochenendes ist, die Entgrünung des Burghanges so weit wie möglich voranzutreiben. Das Gestell für die Brunnenreinigung steht bereits über dem Schacht und so müssen wir nur das Seilmaterial vorbereiten. Dabei wiederholen wir die Basiselemente der Seiltechnik (Knoten, Selbst- und Kameradensicherungen, Elemente der Einseiltechnik).

Am Samstag geht es nach der Sicherheitsunterweisung für die Einen an den Fels. Wie schon im letzten Jahr fallen uns auch in diesem die teils massiven Verwitterungen im Fels auf. Bemüht, diesen Einhalt zu gebieten, werden rigoros auch alle Wurzeln, wo nötig in Partnerarbeit, restlos entfernt und viele Quadratmeter des Felsens freigelegt. Leider kommen wir nicht dazu, die freigelegten Spalten und Klüfte mit Zement zu verschließen, aber wir haben auch so genug Arbeit. Das Wetter ist schlecht und es regnet fast durchgehend. Dementsprechend sehen am Abend auch die Seile und die Kletterausrüstung schlimm aus.

Parallel werden seilunterstützt die Fenster geputzt und der Brunnen gereinigt. Die Brunnenröhre wird nach dem Absammeln des Abfalls mit dem Wasserstrahlreiniger gründlich von Moos und Schmutz befreit und sieht nun aus wie neu. Anschließend nutzen noch einige Interessierte die einmal aufgestellte Technik, um zum ersten Mal den Brunnen zu befahren, so zum Beispiel Susanne Tiesler, womit Seemann ihr einen lang gehegten Traum erfüllt.



Chris, Seemann und Jana beim Brunnenreinigen (Foto: Ulrike Simmert)

Mittags essen wir standesgemäß in der Kriepa. Tradition muss sein! Am Abend haben wir die Burg für uns, aber wegen des schlechten Wetters bleiben wir drinnen. Dafür feuern wir den Kamin an und so wird es für alle fleißigen Helfer ein sehr gemütlicher Abend.

Am Sonntag reinigen wir die Unterkunft und dann geht es nach Hause. Es war zugleich auch ein Abschied von Gabi Wippert als Mitarbeiterin auf der Burg, denn sie wird nun ihrem Mann in den wohlverdienten Ruhestand nach Schillingstedt folgen.



Die Schreckensteiner und Chris beim Hangentgrünen (Foto: Ulrike Simmert)

Bernd Wutzig, Lutz Hennig

Bericht zur Befahrung der Kellergänge in Rochsburg bei Lunzenau/Landkreis Mittelsachsen

04.05.2019

Teilnehmer:

Lutz Hennig - Schlossleiter Rochsburg, Ronny Dietze - Hausmeister Rochsburg, Hartmut „Seemann“ Simmert, Christoph Dammann, Alvaro Aguilera, Jörg „Kermit“ Templin, Bernd „Wim“ Wutzig (HKD e. V.)

Lutz Hennig: Zum Phänomen der „Kellerberge“

Unterirdische Kellieranlagen, in der Region auch „Höhler“ genannt, gibt es in viele Orten Sachsens, die ihren Entstehungszeitraum spätestens im 13. Jahrhundert haben. Bekanntere und teilweise auch begehbare befinden sich beispielsweise in Penig oder auch in Lommatzsch. Sind sie auch in den vergangenen Jahrhunderten durchaus als Lager- und Wirtschaftskeller genutzt worden, so scheinen sie doch in engem Zusammenhang mit der Entstehung der Orte zu stehen und teilweise dem 12. oder 13. Jahrhundert zu entstammen.

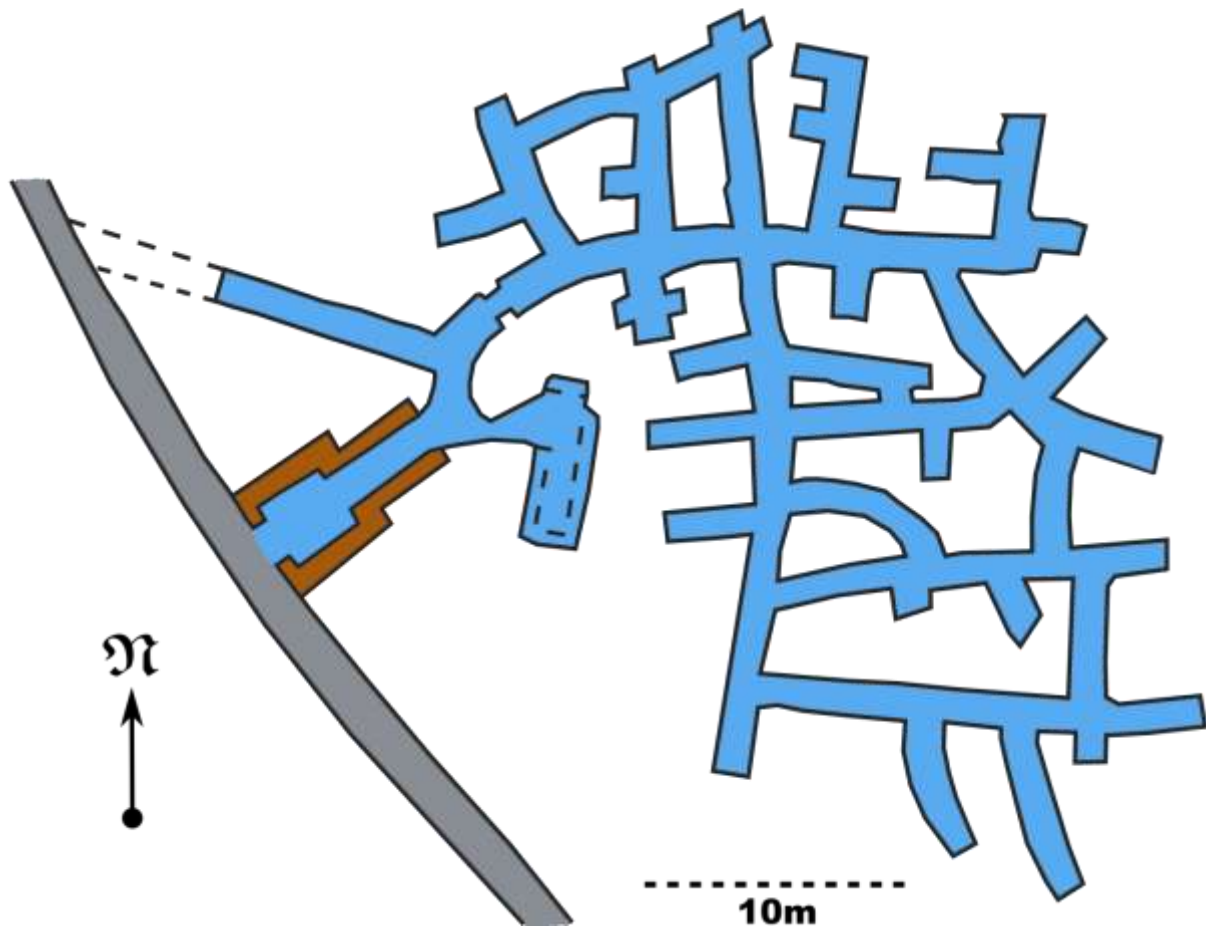
Allerdings sind die ursprüngliche Nutzung und der Zweck ihrer Anlage noch im Unklaren. Oftmals liegen sie auch außerhalb jeglicher – auch historischer – Bebauung, wie in Rochsburg oder Penig. Die Deutungsversuche reichen von den schon erwähnten Wirtschaftszwecken über Anlagen als Zuflucht bei kriegerischen Ereignissen bis zu religiösen Vermutungen als Ort für die Seelen der Verstorbenen. Diese These ist besonders in Süddeutschland verbreitet, wo es in fast jedem Ort derartige Anlagen gibt. Dort werden sie Erdställe genannt. Es kann gut sein, dass die fränkischen Siedler im Mittelalter diese Tradition aus ihrer Heimat mitbrachten und diese Anlagen in gleichem Zuge anlegten wie ihre Ortschaft. Gegraben sind sie meist im Erdboden, oder wie im Fall von Rochsburg in der gut bearbeitbaren Verwitterungsschicht des anstehenden Gesteins. Die Wände sind in aller Regel sehr fein geglättet, wie es für einfache Kellieranlagen oder gar Zufluchtsstätten nicht notwendig gewesen wäre. Allen gemeinsam ist die Fundarmut in ihnen, die eine Datierung zuließe und das völlige Schweigen schriftlicher Quellen zu ihrer Entstehung. Bis heute gibt es keine übergreifende Forschung zum Phänomen der Kellerberge in Mittel- und Westsachsen, den Erdställen im Süden Deutschlands und einem eventuell gemeinsamen Entstehungszusammenhang.

Bernd Wutzig: Exkursionsbericht

Dauerregen mit Schneeflockenanteil - bei diesem ungemütlichen Wetter treffen wir uns gegen 9:00 Uhr mit Lutz Hennig auf dem Parkplatz Schloss Rochsburg. Während wir unsere Bafahrungssachen unter einem Schleppdach anlegen, informiert er uns zur Thematik mittelalterlicher Kellieranlagen/„Erdställe“, außerdem hat er die Kopie eines Lageplanes der hiesigen Kellerberggänge aus den 1930er Jahren dabei.

In der 1930er Jahren sollten die Keller für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Über den damaligen Zustand der Anlage und den Umfang der Erschließungsarbeiten liegen bisher keine Aufzeichnungen außer diesem Lageplan vor.

Kellerberg Rochsburg



Kopie des Lageplanes der Kellerberggänge aus den 1930er Jahren

Die historische Kellieranlage im Ort Rochsburg liegt im oberen Hangbereich des zur Zwickauer Mulde hin abfallenden Geländes.

Das mit einer Holztür verschlossene Eingangsgewölbe an der Südwestseite der Anlage wurde in Bruchsteinmauerung ausgeführt.

Aufgefahren wurde das Ganglabyrinth im oberflächennahen, verwitterten Granulit und Gneis. Es erstreckt sich in einem Niveau unter einer Fläche etwa 30 mal 30 Metern mit einem leichten Gefälle Richtung Nordost. Gut sichtbare Bearbeitungsspuren von Spitzhaue/Spitzeisen an den Kellerwänden zeugen von exakter bergmännischer Arbeit, ebenso die zahlreichen in den Fels gespitzten, kleinen „Geleuchtnischen“.



Detail Felswand mit Schrammspuren vom Bergeisen und „Geleuchtnische“ (Foto: Alvaro Aguilera)

Die mit Bogenprofil aufgefahrenen Kellerstollen haben durchschnittlich eine Höhe von 1,60 - 1,80 m und eine Breite von 1,40 m.

Manche Kammern haben kleine Durchbrüche zum Nachbarraum und an einigen Gangabzweigungen befinden sich ausgespitzte Türanschläge.



Einzige von uns vorgefundene Einmeißelung im Objekt (Foto: Alvaro Aguilera)



*Türgewände aus Rochlitzer Porphyrtuff
(Foto: Alvaro Aguilera)*

Die in Ziegelmauerung ausgeführten Türanschlüge, Mauerecken und Gewölbebögen könnten im Zuge der Erschließungsarbeiten in den 1930er Jahren gebaut worden sein.

Ebenso eine Frage an die Bauarchäologen: wurde das romanische Türgewände aus Rochlitzer Porphyrtuff als Spolie verbaut?

Im wenige Meter vom Eingang nach rechts abzweigenden Raum mit einer Länge von 3,00 m, Breite von 1,90 m und Höhe von 1,70 m, befindet sich eine umlaufende, mit Porphyrtuffplatten belegte Steinbank.

Der verwitterte, hellgraue Granulit und der gebänderte Gneis zeigen durch Materialausfällungen eine ocker-rotbraune Patina und auf Kluft- und Ausbruchsflächen zum Teil einen ockerfarbigen, tonigen Belag.



Blick in das eingangsnahe Gewölbe mit umlaufender Steinbank (Foto: Alvaro Aguilera)

In einigen Teilen des Objektes neigt der Fels zu Verbruch. In einem relativ frischen Hochbruch finden wir kleine, „nestartige“ Hohlformen im Gestein, deren Entstehung uns noch ein Rätsel ist.



Felsstruktur mit Mineralausfällungen und kleinen, „nestartigen“ Hohlformen (Foto: Alvaro Aguilera)



Gangkreuz mit Wasserstandsmarke flach über der Sohle (Foto: Alvaro Aguilera)

Nur an einem Gange im Objekt findet man farbigen Wandsinter und Minitropfröhrchen.

Die gesamte Streckensohle bedeckt lehmiger Gesteinsgrus und stellenweise Verbruchmasse. In einigen Bereichen zeigen Wasserstandsmarken 0,20 - 0,50 m über Stollensohle episodischen Wasserzutritt an.

Während unserer heutigen Befahrung der Kellerberggänge fertigen wir eine Fotodokumentation an.

Zum Abgleich mit dem historischen Lageplan, der sicher präzise aufgenommen wurde, legen wir einen Messzug (Freiberger Hängezeug, 360°) vom Eingang bis zum Ende des leicht gebogenen Hauptganges Richtung Ost. Diese Distanz beträgt 29.00 m.

Ein in den Hauptgängen ausgelegtes Textilband, mit Neonfarbe markierte Messpunkte und Reste von neuzeitlichen Fackeln sind Indizien dafür, dass wir nicht die einzigen Besucher sind.



Wir sollen lächeln - meint Fotograf Alvaro! (Foto: Alvaro Aguilera)

Gegen 14:00 Uhr beenden wir dann unsere Kellererkundung.

Seemann und Kermit haben uns schon gegen Mittag Richtung Aurora Erbstolln im Weißeritztal verlassen, um mit den dortigen Bergfreunden das 30-jährige Bestehen ihres Vereins zu begehen.

Bevor wir, Lutz nach Meißen, Christoph nach Braunschweig, Alvaro und ich nach Dresden, fahren, kehren wir noch zum Aufwärmen und auf ein gutes Essen im hiesigen „Gartencafe Schievelbein“ ein.

Glück auf!



*Blick in einen typischen Kellergang
(Foto: Alvaro Aguilera)*

Hartmut Simmert

30 Jahre Besucherbergwerk Aurora Erbstolln

04.05.2019

Teilnehmer:

Hartmut Simmert, Jörg Templin

Am Nachmittag des 04. Mai folgen Jörg und ich der Einladung des Fördervereins Aurora Erbstolln (Dorfhain, Osterzgebirge) an die Grube. Die kleine Bergbauanlage feiert heute ihr 30-jähriges Bestehen als Besucherbergwerk, denn bereits unmittelbar vor der Wende durfte die Gruppe von Altbergbau-Freunden ihre freigelegte Grube den Besuchern offiziell zeigen. Die Freizeit-Bergleute haben den heutigen Tag liebevoll vorbereitet, der Bereich des Mundlochs ist zünftig geschmückt. Es gibt warme und kühle Speisen und Getränke, eine Festschrift und für jeden Gast ein besonderes Andenken an diesen Tag. Es wird natürlich auch ein Wiedersehen mit vielen bekannten Gesichtern und trotz des starken Regens bei kaltem Wind gibt es viel zu erzählen.

Schließlich gehen wir auch durch die Grube und werden auf einige Neuigkeiten hingewiesen. Besonders interessant sind aus meiner Sicht die offensichtlichen Niphargen-Funde, die uns in diesem Jahr zum Zwecke der exakten Bestimmung noch beschäftigen werden.

Auch der Pfarrer von Dorfain ist gekommen und würdigt mit einer kleinen Predigt die ehrenamtliche Arbeit der Vereinsmitglieder. Höhepunkt der kleinen Festlichkeit ist die Segnung der Grube und insbesondere der Figur der Heiligen Anna (Schutzpatronin der Bergleute), die anschließend an ihren festen Platz im Bergwerk gebracht wird.

Wir wünschen den Kameraden des Fördervereins um ihren Vorsitzenden Berndt Fischer noch viele gute Jahre und Gesundheit bei ihrer wichtigen Arbeit der Pflege des bergmännischen Erbes.

Glück auf!

Bernd Wutzig

Einweihung des Burgbrunnens auf Schloss Mildenstein

07.05.2019

Als Vertreter unseres Höhlenforschervereins nehme ich an der feierlichen Einweihung des freigelegten und sanierten Brunnens auf Burg Mildenstein teil.

Schlossleiterin Frau Susanne Tiesler begrüßt die an der Aufwältigung und musealen Nutzung involvierten Mitarbeiter und Gäste sowie die Vertreter der regionalen Medien vor Ort am Burgbrunnen.



Brunneneinweihung Schloss Mildenstein; am Stehtisch Bernd Wippert, Jörg Nollau und Susanne Tiesler (Foto: Bernd Wutzig)

Jörg Nollau, technischer Leiter auf Mildenstein und Kriebstein, berichtet in seiner Laudatio zur Forschungsgeschichte auf Basis unseres Prospektionsberichtes aus dem Jahre 2001. Er erinnert an die nicht nachlassenden Bemühungen zur Freilegung des Brunnens durch Bernd Wippert, den ehemaligen Schlossleiter von Kriebstein und Mildenstein. Die bergmännische Aufwältigung des Brunnens erfolgte durch die Arbeiter der Baufirma BST Freiberg bis zu einer Teufe von 66,15 m unter fachkundiger Begleitung durch Mitarbeiterinnen des Landesamtes für Archäologie Sachsen.

Zum Brunnen:

Der 1810 verwahte Brunnen hatte bei unserer Prospektionsbefahrung eine Teufe von 42,00 m und keinen Wasserstand.

Anfang 2018 wurde durch die Firma BST Freiberg die Brunnenkappe geöffnet und die Brunnenkrone neu aufgemauert.

Anfang Januar bis Anfang März 2019 erfolgte die Aufwältigung des Brunnens von 42,00 m bis 66,15 m Teufe und damit ca. 11,00 m unter Niveau der Freiburger Mulde. Der derzeitige Wasserstand beträgt etwa 9,00 m. Die archäologische Bearbeitung erfolgte begleitend zur Freilegung des Brunnens.

Im Gespräch mit der Grabungsleiterin Frau Sabrina Wittka habe ich folgendes erfahren:

Der Brunnenschacht mit rundem Querschnitt und ca. 1,60 m Durchmesser im unteren Bereich wurde lotrecht abgeteuft.

Archäologische Funde: Im unteren Brunnenbereich in alten Sedimenten zwei geböttcherte Brunneneimer (ca. 70 l Inhalt) mit Resten der eisernen Beschläge und Kette. Zwei Holzleitern, eine 4,70 m lang und gut erhalten, eine ca. 2,00 m lang und desolat. Darüber eine Fundschicht mit viel Altholz und Bauschutt mit Keramikfragmenten.

Gelegenheit zur Fachsimpelei bei einem Imbiss und einem Gläschen Sekt bzw. Saft bleibt natürlich auch.

Glück auf!



Blick auf den sanierten Burgbrunnen Mildenstein vom Wehrgang aus (Foto: Bernd Wutzig)

Hartmut Simmert

Pfingst-Camp 2019

07.-10.06.2019

Teilnehmer:

Alvaro Aguilera, Christoph Dammann (bis Sonntagmittag), Maik Römhold, Dirk Seifert, Hartmut Simmert, Jörg Templin, Bernd Wutzig

Auch in diesem Jahr nutzen wir die freien Tage zur Pfingstzeit, um an unseren Höhlenprojekten zu arbeiten. Dazu treffen wir uns am Freitag, den 07.06.2019 am späten Nachmittag an der Heimkehle und beginnen mit einer intensiven Reinigung der Hütte. Das Wasserrohr ist leider zurückgebaut worden, aber das haben wir vorher gewusst und daher mehrere Kanister mit Trinkwasser dabei. Aber Strom ist zum Glück noch da. Die Gebäude des alten Karstmuseums stehen noch, können aber nicht mehr genutzt werden. Wir schneiden die Zugangswege frei und noch bevor es dunkel wird, bereiten wir schließlich das Werkzeug für den nächsten Tag vor.

Samstag, 08.06.2019

Zeitig geht es in den Uftrunger Wald zum Reginaschacht. In unserem Grabungsbereich sind wie zu erwarten die Wände wieder mit großen Stelzmücken bedeckt. Mit enganliegender Schutzbrille und Atemschutz und einem Stück Pappe vertreibe ich vorsichtig die Insekten in die Seitengrotten bzw. in die Obere Rösche. Den Schutz brauche ich, um die Tiere nicht in die Augen zu bekommen bzw. einzuatmen. Die Mücken scheinen die gleichbleibend feuchte und kühle Erde zu lieben, denn es sind deutlich mehr Tiere an den Sedimenten zu finden als am Fels. Nachdem sich alle Gäste einen neuen Platz gesucht haben, kann ich den Mundschutz abnehmen. Anschließend richten wir die Grabungsstelle und die Förderung ein und durch die tatkräftige Mannschaft kommen wir schließlich ein großes Stück in Richtung Schlotte voran. Insbesondere Maik hat sich eine Technologie einfallen lassen, wie er effektiv die Schaufel in das feste Sediment drückt und am späten Nachmittag haben wir das Volumen der Grotte nahezu verdoppelt. Noch immer ist keine Stelle zu erkennen, bei der das Grubenwasser der Oberen Rösche und später das mit einer Pumpe gehobene Wasser der Unteren Rösche in die im Frühjahr 1749 gefundene Höhle geleitet wurde. Aber es gibt noch Hoffnung, denn zu lange hat das Wasser der 390 m langen Oberen Rösche seine Sedimente ablagern können und nicht nur die Rösche, sondern auch jeden natürlichen Spalt verfüllt. Im Herbst 1754 wurde hier der Betrieb eingestellt, das Lichtloch vertieft und die Untere Rösche aufgefahren, die den Bergbau in diesem Revier bis zur Einstellung des Abbaus 1770 ermöglichte.

Ich seile mit Alvaro den Schacht bis zur Unteren Rösche ab und auf einem Absatz über dem Wasserlauf deponieren wir eine Langzeit-Radon-Messsonde. Die wollen wir nächstes Jahr wieder bergen, wenn wir auch aus den anderen Höhlen die Sonden einsammeln und an das Sächsische Umweltamt zur Auswertung zurückgeben.

Nachdem wir unser Grabungswerkzeug geborgen und das Leiterngerüst im Schacht verwahrt und diesen gesichert haben, geht es zurück an die Heimkehle.

Sonntag, 09.06.2019

Heute sind wir in Questenberg verabredet. Wir holen den Schlüssel und treffen uns mit unseren heutigen Gästen Holger (ein Interessent aus Questenberg) und Georg Schollän von der OG Weimar-Jena im THV. Unser heutiges Ziel ist die Installation eines stabilen zentralen Wandpultes, auf dem wir unser Lasermessgerät immer exakt an der gleichen Stelle positionieren können. Falk Thieme hat zu diesem Zweck ein solides Edelstahlgerüst geschweißt, welches wir mit Klebeankern an der Wand befestigen. Wir machen einen Test mit dem Betonkleber, aber er scheint auch im Gips solide zu halten. Nachdem die eingeklebten Felsanker fest sind und wir den Tisch montiert haben, installieren wir das Laser-Disto. Dazu wird auf einem Kugelkopf eine speziell angefertigte Aufnahme für das Disto aufgeschraubt, damit das Disto tatsächlich immer die gleiche Position hat. Von hier peilen wir die einzelnen Felsblöcke an, die wir künftig einmessen wollen. Dort montieren wir Reflektoren, die Falk extra angefertigt hat. Was sich bei Probemessungen angedeutet hat, bestätigt sich hier in der Höhle: Die aufgeklebten Spezialfolien reflektieren das Laserlicht so stark, dass es zu Gerätefehlern kommt. Falk hat zum Glück noch eine Reihe Reflektorplatten ohne Folie mitgeliefert, bei denen die Messung hervorragend funktioniert. Die sind jedoch aus der Entfernung nur sehr schwer zu finden, um sie anpeilen zu können. Die Lösung des Problems: Wir installieren immer zwei Platten pro Messpunkt: Eine mit Reflektor, um sie schnell mit der einfachen Helmlampe auch aus größerer Entfernung finden zu können, und gleich daneben die Platte ohne Reflektor, aber mit aufgezeichnetem Fadenkreuz für die Messung. Nachdem wir alle Blöcke und Wandteile mit Messpunkten versehen haben, machen wir unsere erste Messung, die wir künftig regelmäßig durchführen wollen. Die Daten werden in einer online geführten Messtabelle erfasst.

Während uns Georg Schollän bei der Arbeit geholfen hat, konnte sich Holger die Höhle anschauen und ist nach einer Schlauchboottour auf dem Questensee schon ausgefahren. Wir nehmen noch eine Wasserprobe und messen die Klimadaten, dann werden die hinteren Teile des Questensees vom Schlauchboot aus untersucht. Es ist schon später Nachmittag, als wir ausfahren und die Höhle verschließen. Bei der Einkehr in die Gaststätte „Zur Queste“ geben wir den Schlüssel ab und vereinbaren den nächsten Messtermin.

In Ufrungen gibt es in diesem Jahr kein Pfingstfest, womit wir den Abend an der Heimkehle verbringen.

Montag, 10.06.2019

Am Morgen fahren wir an die Naturschutzstation Numburg, wo wir uns mit Helga und Sarah Bauersfeld treffen. Zuerst zeigen Sie uns eine Höhle auf Ihrem Gelände, die sich als ein künstlicher Hohlraum (Keller) erweist. Wahrscheinlich wurde hier eine natürliche Kluft so erweitert, dass ein ansehnlicher Raum entstand, der dann möglicherweise zur kühlen Lagerung von Lebensmitteln oder einfach nur für das Vieh genutzt wurde.

Anschließend ersteigen wir den Berg hinter dem Haus und dokumentieren weitere Karstspalten im Hangbereich. Nach dem Abstieg erledigen wir noch das Quellenmonitoring, bevor wir uns von den Numburgern verabschieden und es zurück nach Dresden geht.

Glück auf

Matthias Arnhold (Höhlenforschergruppe Dresden e. V.)

GEO – TAG der Natur 2019 / Unter Tage - Höhlen am Pfaffenstein (Westseite)

15.06.2019

Teilnehmer:

Matthias Arnhold, Richard, Janine und Anabell Arnhold, Jens Röhlecke, Steffen Petters, Jürgen und Oskar Krämer, Juliane Brauer, Gerald Jähnig und Moritz

Informationen zu den Höhlen:

Elbsandsteingebirge (Nationalparkregion Sächsische Schweiz, Naturschutzgebiet Pfaffenstein)

Höhlen am Tafelberg Pfaffenstein

Etagenhöhle KOE.037 (alt KOE-25), Einsturzhöhle, größeres System

unterer Teil, unteres Mundloch N50 54.098 E14 04.674

oberer Teil, oberes Mundloch N50 54.098 E14 04.690

Muschelhöhle KOE.035 (alt KOE-23), Trümmerhöhle unterhalb des Nordturms

N 50 54.130 E14 04.713

Exkursionsverlauf

Unsere Aktion zum GEO Tag der Natur hatte ein Höhlensystem an der Nordwestseite des Pfaffensteines zum Ziel. Je nach Kondition und Alter fanden jede und jeder seinen Platz an diesem warmen Vorsommertag. Erfassungen unter Tage erforderten etwas Kondition und Klettergeschick. Steffen erfasste in bewährter Qualität das Umfeld der Höhle. Die beiden Jüngsten, Anabell und Moritz, zeigten allerdings wenig Interesse an den Höhlen, hatten aber genügend Abwechslung in der Umgebung.

Klimatische Verhältnisse: sommerlich schwül-warm, sonnig, nur leicht bedeckt

	Temperatur	Luftfeuchte
Außentemperatur am Wandfuß, 10 Uhr	25,3 °C	63%
Unteres Mundloch Etagenhöhle	20,4 °C	76%
Oberes Mundloch / Eingangsbereich / Etagenhöhle	22,4 °C	78%
Mittelteil / feuchter Raum / Etagenhöhle	17,6 °C	99%
Unteres Mundloch / Übergangszone / Muschelhöhle 12:30 Uhr	19,3 °C	64%

Messungen Temperatur/Luftfeuchte: Luftfeuchtemessgerät II / 44815 (Extech Instr.Corp.)

Bestimmungen

Mundlochbereiche der Etagenhöhle

Buchengewächse / <i>Fagaceae</i>	Rotbuche / <i>Fagus sylvatica</i>
Birkengewächse / <i>Betulaceae</i>	Birke / <i>Betula</i>
Birkengewächse / <i>Betulaceae</i>	Hainbuche / <i>Carpinus betulus</i>
Kieferngewächse / <i>Pinaceae</i>	Gemeine Kiefer / <i>Pinus sylvestris</i>
Kieferngewächse / <i>Pinaceae</i>	Fichte / <i>Picea abies</i>
Kreuzdornengewächse / <i>Rhamnaceae</i>	Faulbaum / <i>Frangula alnus</i>
Rosengewächse / <i>Rosaceae</i>	Eberesche / <i>Sorbus aucuparia</i>
Heidekrautgewächse / <i>Ericales</i>	Heidekraut
Heidekrautgewächse / <i>Ericales</i>	Heidelbeere / <i>Vaccinium myrtillus</i>
Süßgräser / <i>Poaceae</i>	Hain-Rispengras / <i>Poa nemoralis</i>
Cladoniaceae	Becherflechte / <i>Cladonia</i>

Wegerichgewächse / <i>Plantaginaceae</i>	Roter Fingerhut / <i>Digitalis purpurea</i>	
Laubmoose / <i>Fissidentaceae</i>		
Echte Farne / <i>Polypodiopsida</i>	Dreiblättriger Dornfarn	
Träuschlingsverwandte / <i>Strophariaceae</i>	Nadelholzhäubling / <i>Gallerina marginata</i>	
Langschwanzmäuse / <i>Muridae</i>	Waldmaus / <i>Apodemus sylvaticus</i>	
Ameisen / <i>Formicidae</i>	Schwarze Wegameise / <i>Lasius niger</i>	
Ameisen / <i>Formicidae</i>	Rote Waldameise / <i>Formica rufa</i>	
Blatthornkäfer / <i>Scarabaeidae</i>	Kleiner Julikäfer / <i>Anomala dubia</i>	
	Ameisenlöwe, Larven der Ameisenjungfern / <i>Myrmeleontidae</i>	zahlreich
Feuerkäfer / <i>Pyrochroa coccinea pyrochroidae</i>	<i>Lygistopterus sanguineus lycidae</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Blaumeise / <i>Cyanistes caeruleus</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Amsel / <i>Turdus merula</i>	
Sperlingsvögel / <i>Passeriformes</i>	Kohlmeise / <i>Parus major</i>	
Finken / <i>Fringillidae</i>	Buchfink / <i>Fringilla coelebs</i>	
Rabenvögel / <i>Corvidae</i>	Eichelhäher / <i>Garrulus glandarius</i>	
Etagenhöhle		
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	zahlreiche Kokons
Mücken / <i>Nematocera</i>	keine Artenbestimmung	
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	keine Artenbestimmung	
Zweiflügler / <i>Diptera</i>	Scheufliege / <i>Heleomyzidae</i>	
Nagetiere	?, Reste von abgenagten Zapfen und Waldfrüchten	
Bodenprobe 1 / unteres System 1.Kammer vom unt. Mdl.: gelblich, überwiegend quarzhaltig (fein), feucht, vereinzelt Blattreste (eingeweht)		
Bodenprobe 2 / oberes System, 2.Kammer v.oberen Mdl.: bräunlich quarzhaltig (von fein bis grob) mit hohem Anteil von humosen Kleinteilen (Blätter, Holz), sehr trocken, Kleinlebewesen		
Bodenprobe 3 / Mittelteil, oberes System, feuchte Kammer (abtropfendes Wasser), stark humushaltig, schwarz, wenige Quarzanteile, feucht; PH Wert: 4, stark sauer		
Wasserprobe Mittelteil (untere feuchte Kammer des oberen Systems) 12:00 Uhr		
Aussehen / Farbe	leicht gelbgrün; wenige, braune Schwebstoffe	
PH-Wert (Messgerät)	3,28	
Leitfähigkeit (Messgerät)	263 µS	
Wasserhärte (Teststäbchen)	< 5° dH (sehr weiches Wasser, kaum oder keine Calciumionen)	
Sulfationen (Teststäbchen)	< 200 mg/L	
Nitrationen (Teststäbchen)	50 mg/L	
Nitritonen (Teststäbchen)	0 mg/L	
Wasseranalyse Frau Ing.-Päd. A. Schindler, Berufliche Fachrichtung Labor- und Prozesstechnik; Didaktik der Chemie an der TU Dresden vom 17.06.19		
Muschelhöhle		
Mücken / <i>Nematocera</i>		
Streckerspinnen / <i>Tetragnathidae</i>	Große Höhlenspinne / <i>Meta menardi</i>	zahlreiche Kokons

Bestimmung der Arten: durch Laien auf Grund von Erfahrung, selbst angeeignetem Wissen und Bestimmungsliteratur, sowie eingeholtem Rat von Fachleuten Alle bis zur Art bestimmten Funde auch unter: www.naturgucker.de

Zusammenfassung

Trotzdem wir am Exkursionstag auf unsere Expertinnen (Ornithologin, Weichtierkundlerin) verzichten mussten, konnten zahlreiche Arten in Flora und Fauna erfasst werden. Unter Tage waren die Beobachtungen allerdings doch recht gering. Trotz eines feuchten Frühjahrs war der Anteil an Insekten niedrig - eine Beobachtung, die man leider auch über Tage feststellen muss. Der Rückgang der Arten wirkt sich allgemein überall aus. Der Artenreichtum im floristischen Bereich ist durch jene gekennzeichnet, die sich auf saurem Boden wohlfühlen. Die Wasseranalyse bestätigte

diesen Umstand sehr deutlich. Der pH-Wert ist als äußerst sauer einzustufen, gleicht jenem der Salpetersäure. Schützenswert sind die Vorkommen von Wurzelstalagmiten im Höhlensystem. Allgemein wird die Höhle scheinbar wenig aufgesucht. Zumindest gibt es nur wenige Befahrungsspuren. Die Höhle zählt neben der Bellohöhle zu den bemerkenswerten Objekten am Pfaffenstein und sollte in ihrem Zustand geschützt und erhalten bleiben.



Wurzelstalagmit



Große Höhlenspinne



Radnetzspinne



Tropfwasserprobe



unt. Mundloch / oberes System



Feuerkäfer

(Fotos: (2,3,4,6) M. Arnhold; (1,5) J. Röhlecke)

Bisherige Nachweise Exkursion 26.08.2017 (Matthias Arnhold, Uli Fleischer)

Etagenhöhle: Große Höhlenspinne (*Meta menardi*), zahlreich, regelrechtes Spinnenquartier, auch viele Kokons; Tagpfauenaugen (*Inachis io*), einige Tiere; Zackeneule (*Scoliopteryx laibatrix*), einige Tiere; Wurzelstalagmiten (wenigstens 2 beobachtet)

Muschelhöhle: Große Höhlenspinne (*Meta menardi*), zahlreich; Zackeneule (*Scoliopteryx laibatrix*), einige Tiere; Mücken (Art nicht bestimmt), zahlreich; Schnaken (Art nicht bestimmt), zahlreich, Weberknecht (Höhlenlangbein?), einige Tiere

Quellen.: Sächsisches Höhlenkataster der HFG Dresden e. V.

Hartmut Simmert

Zur 59. Verbandstagung 2019 nach Nesselwang im Allgäu

15. - 18.08.2019

Teilnehmer von unserem Verein:

Maik Röhmhold, Christina Wuschick, Bernd Wutzig, Hartmut Simmert

Am Mittwoch (14.08.2019) reisen wir in Nesselwang an. Christina bringen wir auf den Zeltplatz, Wim und ich suchen uns einen Platz im Massenquartier der Alpspitzhalle. Da schon viele Höhlenfreunde angereist sind, gibt es natürlich viel zu erzählen.

Am Donnerstag geht es auf die Exkursionen. Wim und Christina gehen auf eine Höhlentour. Ich beteilige mich mit Maik an einer „Anthropospeläologischen Führung“ zu einigen Höhlen im Umkreis von Füssen. Führer ist Franz Lindenmayr. Zuerst geht die Fahrt nach Tirol. An der Grenze hält uns die Polizei an und wir müssen sie überzeugen, dass wir die Straße nicht wegen der Einsparung einer Maut benutzen. Nachdem uns das gelungen ist, geht es zu einer alten Wohnanlage oberhalb der Gemeinde Unterpinswang, die nordöstlich vom Ort in einen Felsüberhang hineingebaut wurde. Nach dem Aufstieg zur Höhlenburg Pinswang mit den wenigen erhaltenen Mauerresten hat man einen sehr guten Blick in die Umgebung vor uns und die steil überhängende Kletterwand hinter uns. Insgesamt interessant, aber von einer Höhle ist nichts zu sehen.



Maik klettert zwischen den wenigen erhaltenen Mauerresten der Höhlenburg Pinswang (Foto: Hartmut Simmert)

Anschließend wollen wir die Lohrerhöhle im Faulenbachtal befahren. Vom Parkplatz aus schließt sich eine längere Wanderung an, während der wir etwas über den unbedachten Umgang mit Höhleninformationen erfahren, der schließlich vor Gericht endete. Die Höhle selbst ist klein und hübsch, aber wenig spektakulär. Nach einem Mittagessen in einem Rasthaus, bei dem uns ein kurzer, aber heftiger Gewitterguss erwischt, steigen wir auf zur Höhle „Drachenloch“ im

Drachenköpfe. Diese kleine Höhle hat wenigstens zwei Mundlöcher, denn der enge Schlauch würde ein Begegnen schwer machen. Der einzige echte Spaß: Eine einzige verlehnte, schlammige Stelle führt dazu, dass man sich ausreichend einsaut.

Abends gibt es wie angekündigt Vorträge. Kontrovers vernehmen wir die neuen Theorien zum Thema Hängetrauma (Dr. Jutta Grabe), wobei ich der Argumentation nicht immer folgen kann.

Der Freitag (16.08.) bietet wieder Vorträge, Übungen und Workshops. Wir interessieren uns für die CaveLife-App des Arbeitskreises Biospeläologie, vorgestellt von Stefan Zaenker. Mit Hilfe dieser App wird es leichter sein, Bio-Daten in den Höhlen zu erfassen. Dazu muss allerdings die jeweilige Höhle in das System eingepflegt sein, wozu die Basisdaten einer jeden Höhle über die Katasterverantwortlichen an das Referat Biospeläologie zu geben sind. Wir nutzen die Zeit und das schöne Wetter auch, um den Ort etwas näher kennen zu lernen.

Anschließend folgen die Arbeitskreissitzungen und dann wieder interessante Vorträge.

Der späte Vortrag von Andreas Wolf über das Gamsbockloch ist ebenfalls interessant. Leider schafft er es nicht, die Leistung des Erstentdeckers Michael Schlag wenigstens durch Namensnennung zu würdigen. Wir besprechen das anschließend beim Bier.

Der Samstagvormittag gehört der Hauptversammlung. Sie läuft ab, wie wir es gewöhnt sind. Prinzipiell sind wir mit dem Verlauf der Versammlung zufrieden, aber der Punkt der Satzungsänderung ist nicht unumstritten, denn eine Möglichkeit zur Meinungsäußerung wird nicht gegeben und der Punkt ziemlich schnell durchgepeitscht. Am Nachmittag gibt es wieder viele interessante Vorträge und Demonstrationen, aber wir nehmen uns auch die Zeit zum Diskutieren mit den Freunden. Abends nach der würdigen Verleihung des Benno-Wolf-Preises folgt ein super Festvortrag in 3D von dem Ungarn Csaba Egri mit fantastischen Bildern aus der ganzen Welt. Anschließend genehmigen wir uns noch einen Spaziergang durch den Ort.

Am Sonntag wollen wir ganz praktisch die CaveLife-App ausprobieren und schließen uns deshalb einer Exkursion zum Altbergbau Steinkohleabbau Peissenberg mit biospeläologischer Untersuchung an. Das klappt leider nicht, da der Führer nicht erscheint. Alle reisen ab, aber Wim, Christina und ich warten noch, bis das Bergwerk geöffnet wird. Zuerst Einfahrt mit der Grubenbahn und Christina als Lokführerin und dann ca. 150 m Rundweg durch den Stollen. In die eigentlichen Abbaue kommt man natürlich nicht mehr rein. Anschließend folgt eine interessante Führung durch das Haupthaus. Nach einem kleinen Imbiss am Grillstand der Schmalspurbahn-Gesellschaft geht es zurück nach Dresden.

Christina Wuschick

Befahrung und Wasserbeprobung des Brunnens der Papiermühle in Wilthen sowie Befahrung des Stollens unter dem zugehörigen Wohnhaus

05.10.2019

Teilnehmer:

Hartmut Simmert, Dorit Wuschick, Michael Wuschick, Johanna Oelmann, Sebastian Rhein,
Michael Hübner, Christina Wuschick

Die Papiermühle in Wilthen besteht nachweislich seit über 300 Jahren und ist somit wohl der älteste Betrieb der Stadt. Seit 2014 wird sie unter Leitung von Dorit Wuschick notgesichert und somit ihr weiterer Verfall gestoppt. Es war bekannt, dass die Mühle über einen Brunnen verfügt, der mit einer Betonplatte verschlossen und seit mindestens 50 Jahren nicht mehr geöffnet wurde.

Um unter anderem diesem Geheimnis wortwörtlich auf den Grund zu gehen, kam Hartmut Simmert am Morgen des 05.10.2019 nach Wilthen. Im Zuge einer sehr ausführlichen, interessanten und für alle Beteiligten (Hartmut und drei mal Wuschick) sehr aufschlussreichen Mühlenführung wurde nun alles auf dem Brunnen abgelagerte entfernt, dieser geöffnet und die Erkundung konnte beginnen. Zuerst wurde mit einem Laserdistometer der Durchmesser (2,47 m) und die Tiefe (1,50 m) bis zur Wasseroberfläche gemessen sowie die Gesamttiefe bis zum Grund des Brunnens (6,50 m) ausgelotet. Nach der Installation einer Sicherungsmöglichkeit von oben durfte Christina die vier Krampen bis zur Wasseroberfläche hinabsteigen und eine Wasserprobe entnehmen sowie den pH-Wert messen, welcher sich merkwürdigerweise innerhalb der drei Messungen zu verringern schien, von leicht basisch zu ungefähr neutral. Theorien zu dessen Ursache gibt es einige vom Autor: fehlerhafte oder zu kurze Messung, durch das Betauchen mit der Lampe in Lösung gebrachte Stoffe am Grund und an den Wänden des Brunnens oder von oben hineingefallener Dreck, wobei ersteres für am wahrscheinlichsten gehalten wird. Auch nach weiteren Auffälligkeiten wurde im Brunnen geschaut. Dafür wurden die GoPro und Lampen ins Wasser gelassen. Das aufgezeichnete Video bestätigte noch einmal, dass der Grund des Brunnens verschlammt ist, die Sprossen in der Wand scheinbar bis hinunterreichen und eines der zwei hineinführenden Rohre bis zum Grund, das zweite nicht ganz bis unten reicht. Der Brunnen wurde skizziert sowie die Daten entsprechend notiert. Nach der Datenaufnahme wurde der Brunnen wieder verschlossen und die Mühlenführung fortgesetzt.

Dies beinhaltete auch, einen Blick in den ebenso lang nicht besichtigten Untergraben an der alten Welle des Wasserrads zu werfen. Da besteht auf jeden Fall noch viel Erkundungsbedarf, ist der exakte Verlauf des Grabens derzeit doch nur reine Spekulation. Auch über dessen Aufbau und eventuelle Schäden und Verschmutzungen ist nahezu nichts bekannt.

Zusätzlich zur Mühlenbesichtigung und Brunnenvermessung wurde auch noch der ebenfalls lange nicht besichtigte Stollen unter dem zur Papiermühle zugehörigem Wohnhaus befahren. Es war stets gesagt worden, der Tunnel stelle eine unterirdische Verbindung zum Nachbarhaus weiter oben am Hang dar. Der Zugang zum Stollen erfolgt durch den alten Vorratskeller. Es muss über eine circa einen Meter hohe Mauer geklettert werden, die wohl errichtet wurde, um eventuell aus dem Stollen austretendes Wasser zurückzuhalten. Die Befahrung durch Hartmut und Christina

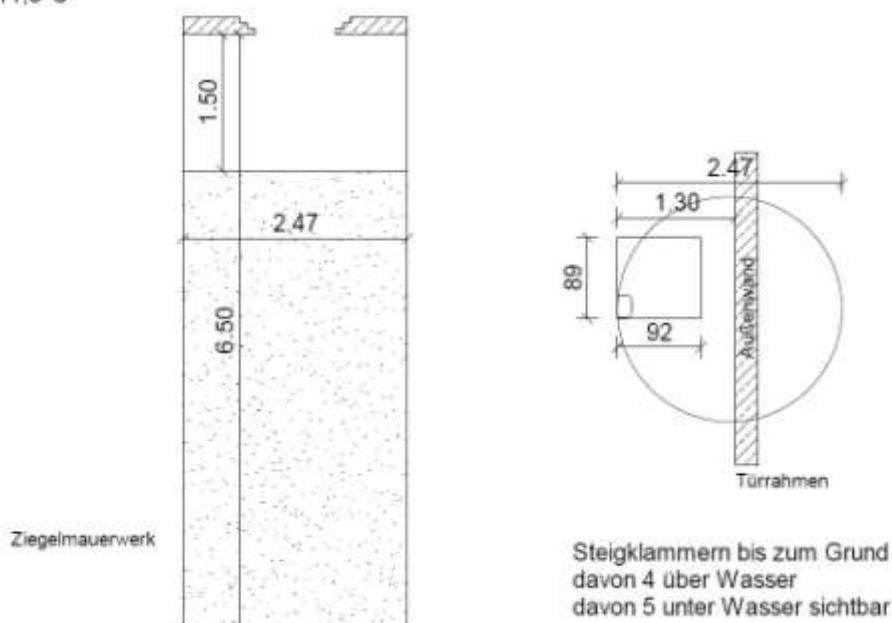
zeigte, dass der Stollen eine Gesamtlänge von schätzungsweise 30 Metern aufweist und sich nach etwa der Hälfte V-förmig verzweigt. Beide Stränge scheinen mit dem gleichen oder ähnlichen Gestein wie der Fels selbst, vermutlich künstlich, zugeschüttet worden zu sein. Hinweise auf einen natürlichen Einsturz oder eine offensichtliche Gefahr dessen konnte nicht festgestellt werden. Beim rechten Zweig war noch deutlich zu erkennen, dass es unter dem Schutt scheinbar eine Fortführung gibt, wovon etwa ein Meter bereits als schmaler Spalt über dem Geröll ersichtlich war. Dies widerlegt zumindest die These der Verbindung zum Nachbarhaus nicht.

Zusammenfassend wird deutlich, dass die Mühlenbesichtigung und Erkundung von Brunnen und Stollen für alle Beteiligten sehr aufschlussreich waren und es auch noch weiteren Forschungsbedarf gibt, gerade auch bezüglich des Untergrabens und bei entsprechend viel Ambition im Ausgraben des Stollens.

Tiefe OKF bis Wasseroberfläche 1,50m
Tiefe OKF bis weicher Untergrund 6,00m

Geruch: Nitrat
Wasser optisch: relativ klar
pH: 9,6 - 8,57
Temp: 11,8°C

05.10.2019
Tiefbrunnen Papiermühle Wilthen
Talstraße 22
02681 Wilthen



Tiefbrunnen Wilthen (Zeichnung: Christina Wuschick)

Frank Kaiser

Jahreshauptversammlung Freundeskreis Burg Kriebstein

26.10.2019

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Burg Kriebstein fand am 26.10.2019 im Gasthof Meschkes in Hohnstein statt. Vor der Hauptversammlung stand eine Führung durch die Burganlage von Hohnstein auf dem Programm. Bei dieser Führung erfuhren wir einiges aus der Geschichte der Burg und von den Plänen der Stadt Hohnstein zur Zukunft der Burganlage.



Führung durch die Burg Hohnstein (Foto: Frank Kaiser)

Nach der Hauptversammlung fuhren wir nach Stolpen. Hier hatten wir noch eine umfangreiche Führung durch die Burganlage von Stolpen. Neben Erläuterungen zur Geschichte der Burg erfuhren wir viel Wissenswertes über den Basaltkegel von Stolpen und zur Geschichte der wohl prominentesten Bewohnerin der Burg, Gräfin Cosel.

Glück auf!

Maik Römhold

Grabung Numburgspalte

16.11.2019

Teilnehmer:

Maik Römhold, Dirk Seifert, Alvaro Aguilera, Bernd Wutzig, Christoph Dammann, Michael Kabusch, Bernd Riedl

Grabung:

Numburg Spalte 8 / UTM 32 638067, 568752

Material:

Stromaggregat 3,4kW, Bohrhammer Bosch 5 kg, Diverses Grabungsmaterial

Wetter:

4°C, Bedeckt, kein Niederschlag, kein Wind

An der Grabungsstelle wurde bei einer Begehung im Sommer ein ausziehendes Wetter festgestellt. Ziel der Grabung war eine Sondierung, ob ein unterirdischer Hohlraum durch die Grabung erschlossen werden kann.

Zu Beginn der Grabung konnten keine Luftbewegungen an den beiden Spalten festgestellt werden. In beiden Spalten befand sich loses Gipsgestein und Erdmaterial. In der nördlichen Spalte waren jedoch keine Hohlräume und dadurch auch keine Richtung erkennbar. Die Grabung wurde dort in einer Tiefe von zwei Metern aufgegeben. In der südlichen Spalte wurde vor allem verblocktes Material ausgegraben. In einer Tiefe von drei Metern wurde die Grabung vorerst unterbrochen. Das weitere Vorgehen sollte vor einer möglichen Wiederaufnahme der Grabungsarbeiten besprochen werden. Hilfreich war der Einsatz eines leistungsstarken Bohrhammers mit Spitzmeißel. Die Stromversorgung mit Notstromaggregat war durch genügende elektrische Leistung problemlos möglich.

Glück auf



Beginn der Grabung (Foto: Maik Römhold)



Ende der Grabung, erreichte Tiefe ca. 3 m (Foto: Maik Römhold)



Ausgebrachtes Material (Foto: Maik Römhold)

Kurz berichtet

Befahrung der Neuweghöhle

(Hartmut Simmert)

Am 29. März 2019 nutzten wir die relativ trockenen Tage für eine Befahrung der Höhle am Neuweg. Eine Schneeschmelze gab es nicht, so dass das Wasserangebot in der ansonsten feuchten Höhle normal war. Tiere konnten wir keine beobachten, nur in den oberen Etagen waren Höhlenspinnen und ihre Kokons zu finden. Im hinteren Bereich funkelte es im Schein der Stirnlampen ausgiebig silbern. Das Höhlenbuch fehlte, in der Plastiktüte lag nur ein einzelner Zettel. Müll oder andere Auffälligkeiten waren nicht zu beobachten.

Burg der Märchen 2019

(Hartmut Simmert)

In diesem Jahr organisierte Martina Simmert vom Freundeskreis Burg Kriebstein die Mitarbeit bei der Burg der Märchen vom 5. bis zum 7. Juli. Von unserem Verein beteiligten sich in diesem Jahr drei Mitglieder. Am späten Nachmittag am Freitag konnten wir am Stahlseil mit den Handgartenschere den Burghang etwas entgrünen. Während des Märchenfestes nutzten wir neben unserer Tätigkeit am Stand auch die Gelegenheit, um den Besuchern unsere ehrenamtliche Arbeit am Brunnen im Rahmen des Freundeskreises zu erklären.

Exkursion Kohnsteinschwinde und Umgebung

(Hartmut Simmert)

Teilnehmer:

Henning Harzer (THV/HFG Leipzig) und ein weiterer Höfo dieser Gruppe, Dirk Seifert, Bernd Wutzig, Christoph Dammann

Im Rahmen unseres diesjährigen Sommerfestes vereinbarten wir mit Henning Harzer von den Leipziger Höhlenforschern einen gemeinsamen Besuch der Höhlen im Bereich der Kohnsteinschwinde. Am Samstag, den 31.08.2019, fuhren wir von der Wippermühle nach Woffleben, um von dort aus den westlichen Kohnstein zu erreichen. Zuerst besuchten wir eine Kleinhöhle (?) direkt oberhalb der Kohnsteinschwinde, deren Mundloch Henning vor kurzer Zeit wiederentdeckt hatte. Das kleine Objekt bietet an seinem Ende durchaus Potential zum Graben nach Fortsetzungen, was aber mit einem enormen Aufwand verbunden wäre. Anschließend besichtigten wir unsere alte Grabungsstelle in der Kohnsteinschwinde, die wir unverändert vorfanden.



Christoph Simmert beim Kärchern des Kriebsteiner Burgbrunnens (Foto: Ulrike Simmert)



Am Wasserlauf in der Neuweghöhle (Foto: Johanna Oelmann)



Zur Jahreshauptversammlung des Vereins: Besuch am Granit-Steinbruch in der Nähe von Demitz-Thumitz (Foto: Michael Müller)



Vor der Frickenhöhle bei Nesselwang im Allgäu während der Jahreshauptversammlung des VdHK (Foto: Christina Wuschick)